

Inhaltsverzeichnis

I	Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	6
1.	Formen politischer Partizipation in Deutschland und Europa	8
1.1	Ist politische Partizipation eine Selbstverständlichkeit?	8
1.2	Wahlen – die wichtigste Partizipationsform?	12
1.3	Nach der Wahl – Koalitionsbildung als „böse Überraschung“ für die Wählerinnen und Wähler?	14
1.4	Der Bundestag – (k)ein Spiegel der Gesellschaft?	16
1.5	Wirksame Partizipation durch Parteimitgliedschaft?	18
1.6	Sind Parteien zu starr organisiert?	20
LERNWEG	Walt-Disney-Methode	22
1.7	(Für wen) Lohnt sich Partizipation in Verbänden?	24
1.8	Wie weit sollten Bewegungen gehen, um ihre Interessen einzubringen?	28
OPERATORENTRAINING	Zusammenfassen	32
1.9	Können Bürgerinnen und Bürger durch Initiativen ihre Interessen wirksam einbringen?....	34
1.10	Sind Bürgerräte eine sinnvolle Ergänzung der repräsentativen Demokratie?	36
1.11	Partizipation in der digitalen Welt – ganz anders?	38
+ 1.12	Mehr Demokratie durch digitale Partizipation?	42
+ METHODE	Umgang mit statistischem Material	44
+ 1.13	Wirkt sich die Partizipation stark genug auf die repräsentative Demokratie aus?....	46
WISSEN KOMPAKT	48
2.	Die Rolle der Medien im politischen Willensbildungsprozess	50
2.1	Mediennutzung in Deutschland – auf Abruf 24/7?.....	50
2.2	Medien in der Demokratie – eine eigenständige politische Gewalt?	54
OPERATORENTRAINING	Erläutern	56
2.3	Qualitätsjournalismus – immer noch von großer Bedeutung?	58
2.4	Medien – verantwortlich für Vertrauen in der Gesellschaft?	62
2.5	Politik – Hauptsache medial inszeniert?	64
2.6	Haben Medien Einfluss auf politische Entscheidungen?	68
2.7	Gefährden Fake News die öffentliche Meinungsbildung?.....	70
OPERATORENTRAINING	Analysieren	74
+ 2.8	Gefährden digitale Medien die Demokratie?.....	76
+ 2.9	Geschäftsmodell soziale Medien – ein Problem?	78
+ 2.10	Die „Big Five“ – wie viel Regulierung soll es geben?	80
+ 2.11	Konzentration von Printmedien – unvermeidlich?.....	82
+ 2.12	Bezahlschranken – ökonomisch geboten oder schädlich für den öffentlichen Diskurs?	86
+ 2.13	Medienstruktur in Deutschland – Zeit für eine Reform?	88
+ 2.14	Rundfunkbeitrag – sinnvolle Abgabe für die Demokratie?	90
WISSEN KOMPAKT	92
3.	Aufgaben und Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure	94
3.1	Bildet der Bundestag das Zentrum der Institutionen?	94
3.2	Ist die Bundesregierung das wichtigste Verfassungsorgan?.....	97
3.3	Macht der Bundesrat den Gesetzgebungsprozess zu kompliziert?	100
3.4	Ist der Bundespräsident ein machtloser Repräsentant?	104

3.5 Greift das Bundesverfassungsgericht zu stark in den politischen Prozess ein?	106
3.6 Kann der politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozess ohne Parteien funktionieren?.....	108
METHODE Analyse von Partei- und Wahlprogrammen.....	111
3.7 Belasten die Interessenverbände den politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess?.....	112
OPERATORENTRAINING Beurteilen	116
3.8 Folgt der politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozess einem festen Ablauf? ...	118
MODELL Politikzyklus / Dimensionen der Politik	119
3.9 Spiegeln sich im neuen Wahlrecht die Einflussmöglichkeiten der politischen Akteure angemessen wider?	120
WISSEN KOMPAKT	124
+ 4. Theorien der repräsentativen und plebisitären Demokratie	126
4.1 Gibt es einen festen Bauplan für die Demokratie?	126
LERNWEG Zukunftswerkstatt: Unsere Demokratie in zehn Jahren	129
4.2 Sind sich repräsentative und plebisitäre Demokratie ähnlich?	130
4.3 Ist die repräsentative Demokratie nur eine Ersatzlösung für die plebisitäre Demokratie?	132
4.4 Verfügt unsere Demokratie über genügend plebisitäre Partizipationsmöglichkeiten? ...	134
4.5 Verträgt die repräsentative Demokratie plebisitäre Ergänzungen?.....	136
LERNWEG Parlamentarische Debatte: Sollen plebisitäre Verfahren in das Grundgesetz eingeführt werden?	140
4.6 Verfügt die repräsentative Demokratie über plausible Theorien?	142
4.7 Vermögen die Theorien der plebisitären Demokratie zu überzeugen?	144
WISSEN KOMPAKT	148
KLAUSURTRAINING Klimaproteste in der medialen Berichterstattung	150



Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit

152

1. Soziale Ungleichheit in Deutschland	154
1.1 Soziale Ungleichheit – Einblicke in deutsche Normalität?.....	154
1.2 Lässt sich soziale Ungleichheit analysieren?	156
1.3 Statistische Entwicklung der Einkommensverteilung – Auseinanderdriften oder Angleichung?.....	158
1.4 Einkommensentwicklung – ökonomisch begründete Ungleichheiten?	162
+ 1.5 Einkommensentwicklung – nicht nur ein Gerechtigkeitsproblem?	166
1.6 Verteilungsgerechtigkeit – eine Herausforderung für die soziale Marktwirtschaft?.....	168
LERNWEG Mit Experimenten Gerechtigkeitsvorstellungen auf der Spur	170
+ 1.7 Umverteilung durch Steuern – gerechte Ungleichbehandlung?	172
+ 1.8 Umverteilung durch Transfers – wirksam und gerecht?	174
1.9 Entwicklung der Vermögensverteilung in Deutschland – immer mehr für die Wenigsten? ...	176
+ 1.10 Politische Positionen zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung – vergleichbar?	178
+ 1.11 Grundwerte der sozialen Marktwirtschaft – Leitprinzipien für gerechte Verteilung? ...	182
+ 1.12 Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung – vereinbar mit Grundwerten?	184
OPERATORENTRAINING Wiedergeben.....	188
WISSEN KOMPAKT	190

2.	So viel Markt wie möglich, so viel Staat wie nötig?	192
	LERNWEG Sind Staateingriffe nötig? Eine Simulation	192
2.1	Wirtschaft ordnen – bieten idealtypische Wirtschaftssysteme Orientierung?	194
2.2	Soziale Marktwirtschaft – zufriedenstellende Antwort auf die Nachteile freier Marktwirtschaft?	198
2.3	Herausforderung „angespannter Wohnungsmarkt“ – (wie stark) sollte der Staat eingreifen?.....	202
	OPERATORENTRAINING Herausarbeiten	204
2.4	Herausforderung „Klimaschutz“ – lenkt der Staat zu stark?.....	206
	WISSEN KOMPAKT	208
3.	Staatliches Handeln vor dem Hintergrund wirtschaftspolitischer Ziele	210
3.1	Wohlstand neu vermessen? Das BIP in der Diskussion	210
+ 3.2	Wie wird das Bruttoinlandsprodukt berechnet?	213
+ 3.3	Gibt es geeignete Alternativen zum BIP?	214
3.4	Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik in der sozialen Marktwirtschaft – immer in Konflikt? ...	216
	METHODE Arbeiten mit Modellen am Beispiel Wirtschaftskreislauf	219
3.5	Kann der Staat die Ziele Wirtschaftswachstum und Klimaschutz vereinbaren?	220
3.6	Windkraftausbau: Vorrang für Klimaschutz – auch zulasten anderer Ziele?	222
	LERNWEG Redezeit: Eine Talkshow mit Abgeordneten durchführen	223
3.7	Mit angebots- oder nachfrageorientierter Politik wirtschaftspolitische Ziele verwirklichen? 226	
3.8	Gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung durch Politik mit der Gießkanne?....	229
	WISSEN KOMPAKT	231
4.	Umweltprobleme als Marktversagen?.....	232
4.1	Individuell mobil – wie wichtig ist das in Deutschland?	232
4.2	Wer zahlt für unsere individuelle Mobilität?	234
4.3	Eigennützig statt gemeinwohlorientiert handeln – liefert die „Spieltheorie“ Erklärungen und Auswege?	237
	OPERATORENTRAINING Sich auseinandersetzen.....	240
+ 4.4	Externen Effekten einen Preis geben – Beispiel europäischer und nationaler Emissionshandel	242
4.5	Marktanreize, Verbote oder freiwillige Kooperation? Umweltpolitische Instrumente beurteilen	244
	MODELL Politische Urteilskompetenz	248
	METHODE Training der politischen Urteilskompetenz: Soll die Innenstadt autofrei werden? 252	
+ 4.6	Umweltverträgliches Wachstum durch Elektromobilität?	256
+ 4.7	Mögliche Alternative 1: Grünes Wachstum – Chance oder Illusion?	258
+ 4.8	Mögliche Alternative 2: Degrowth – die letzte Lösung?	260
+ 4.9	Individuum oder Politik – wer rettet das Klima?.....	262
	WISSEN KOMPAKT	264
	KLAUSURTRAINING Sozialpolitik und soziale Marktwirtschaft.....	266

Anhang

Hilfen zu den Aufgaben	268
Glossar	277
Stichwortverzeichnis	284
Textnachweise	287
Bildquellenverzeichnis.....	288
Anforderungsbereiche in Leistungsüberprüfungen.....	289
Operatoren für das Fach Politik–Wirtschaft.....	290